

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

300 Gulden Konventionsmünze ihr ein sowie 150 Gulden Reise-
geld. Ferner erhielt Katharina Marschall eine Anweisung in das
„Welsche Spital“ zu Prag, wenn sie Krankheit oder Altersgebrechen
bedürftig machen sollten.

Katharina heiratete einige Jahre danach den Feldwebel Josef
Zialla von „Fabriz“, nachmalige „Bachinfanterie Nr. 15“, dem
sie drei Kinder gebor, welche jedoch bald nach der Geburt starben.
Auch jetzt war sie mit Leib und Seele Soldat. Sie begleitete ihren
Mann gegen die Türken nach Ungarn, verlor ihn aber in Rhima-
szombat durch eine Seuche.

Während dieses unstillen Lebens hatte sie außerdem das Un-
glück, daß ihr die Anweisung auf das „Welsche Spital“ abhanden
kam. Mit einem Militärtransporte brachte man sie von Ungarn
nach Prag zurück, wo sie sich auf mannigfache Art ehrlich durch-
zubringen suchte. Solange noch die älteren Offiziere lebten, ging
es ihr leidlich gut. Sie erhielt Arbeit und Unterstützungen und lebte
friedlich dahin. Als jedoch ihre Körperkräfte allmählich nachließen,
blieb ihr nur mehr das Hausieren übrig, mit dem sie sich, wie
eingangs erwähnt, bis an ihr Lebensende fortbrachte.

Katharina Marschall starb einsam und von niemandem be-
trauert.

Leutnant Franziska Scanagatta.

Der Leutnant Franziska Scanagatta bildet ein Seitenstück zu
dem Dragoner Katharina Marschall. Sie wurde am 1. August
1776 in Mailand geboren und erhielt als das Kind reicher und
angesehener Bürger eine sehr sorgfältige Erziehung. Schon als
ganz junges Mädchen zeigte Franziska aber einen Hang zu männ-
licher Betätigung, wich allen häuslichen Beschäftigungen aus und
übte sich an der Seite der Knaben im Spielen, Springen und
Fechten. Oft rief ihr Vater beim Anblicke seiner beiden Kinder
Franziska und Giacomo, welcher letzterer wieder ein vollkommen weib-
liches Wesen zur Schau trug, aus: „Die Natur hat meine Kinder
vertauscht: Aus Giacomo hat sie Franziska gemacht.“

Im Jahre 1794 beschloß Don Giuseppe Scanagatta, mit seinen
beiden Sprößlingen nach Wien zu reisen, wo er zunächst Franziska
im Kloster der Salesianerinnen unterbringen wollte, um dann Gia-
como in die Militärakademie nach Wiener-Neustadt zu geleiten.
Die Reise mußte jedoch wegen einer Erkrankung des Sohnes um
einige Tage verschoben werden. Franziska, welche ihren Bruder
sehr lieb hatte, saß an seinem Bette und besprach die Zukunft.
Bei dieser Gelegenheit gestand ihr Giacomo, daß er mit größter
Unlust Frequentant der Neustädter Akademie werde, da er das Sol-
datenhandwerk verabscheue. Das Mädchen geriet hiedurch auf den
abenteuerlichen Plan, an Stelle ihres Bruders „Neustädter“ zu
werden. Franziska legte sich einen phantastischen Plan zurecht, den
sie mit bewunderungswürdiger Kühnheit und Entschlossenheit auch
verwirklichte. Der Vater kam ihr übrigens, ohne es zu wollen,